

## Karma und vegetarische Ernährung

Eine der Voraussetzungen dafür, daß ein Meister des „Wortes“ jemanden zur Einweihung annimmt, ist die vegetarische Lebensweise. Das heißt, daß man auf den Genuß von Fleisch, Fisch, Eiern und Alkohol sowie von Speisen, die diese Dinge enthalten, zu verzichten hat. Die Gründe für diese Bedingung bedürfen der Erläuterung, denn dem nach Wahrheit suchenden Abendländer leuchtet ihre Notwendigkeit nicht immer ein.

Bekanntlich isst der weitaus größte Teil der indischen Bevölkerung kein Fleisch; die meisten lehnen es deshalb ab, weil es Töten mit sich bringt. Hinter dieser Ablehnung steht das Karmagesetz, das den Indern schon seit Tausenden von Jahren bekannt ist. Aus demselben Grunde essen die Meister und ihre Schüler weder Fleisch, Fisch, Eier noch sonstige tierische Nahrung. Es bringt das Töten von Tieren mit sich, und das verursacht Karmaschulden. Wir wollen nun sehen, wie sich dies in Theorie und Praxis auswirkt.

In der Pflanze ist nur eine der fünf aktiven Essenzen oder Elemente der Materie vorhanden: das Wasser. In den Insekten sind es zwei aktive Elemente, nämlich Feuer und Luft. In den vögeln finden wir drei: Wasser, Feuer und Luft. In den höheren Tieren sind vier aktive Elemente vorhanden: Erde, Wasser, Feuer und Luft. Aber im Menschen, und in ihm allein, befinden sich alle fünf, nämlich Äther, Erde, Wasser, Feuer und Luft.

Das Gesetz, dem wir unterstehen, lautet folgendermaßen:  
Je mehr Elemente sich in einem Lebewesen befinden, desto höher steht es auf der Leiter der Entwicklung. Um so größer ist daher auch die Verantwortung, Schuld und Karmalast, die man sich auflädt, wenn man dieses Lebewesen tötet.

Da der Mensch aber etwas essen muß, um zu leben, wählten die alten Weisen und Meister die am wenigsten schädlichen Dinge aus, d.h. solche Lebewesen, bei denen man am wenigsten Karma auf sich lädt, wenn man sie tötet oder isst. Das sind offensichtlich Gemüse, Obst, Getreide und Nüsse sowie Milch und Käse. Sicherlich muß man etwas Karma übernehmen, wenn man Pflanzen ißt, denn auch in ihnen ist Leben. Aber es handelt sich um die niedrigste Form des Lebens, deren Tötung daher auch am wenigsten Karma verursacht. Das ist der Hauptgrund dafür, daß die Meister das Töten und Verzehren von Tieren nicht billigen.

Der zweite Grund ist der, daß tierische Nahrung die geistige Läuterung des Menschen stört und ihn zur Tierebene hinabzieht, in dem wir die Tier-Eigenschaften bis zu einem gewissen Grade zu den unseren machen. Dasselbe gilt von Eiern. Der Leser mag es selbst ausprobieren. Es ist wohlbekannt, daß Eier oft in der Absicht verwendet werden, die sexuellen Leidenschaften anzuregen. Das Hauptziel und – streben der Schüler der Meister ist es aber, sich in diesem Leben über die Tierebene zu erheben und die geistigen Kräfte zu entfalten. Deshalb sollen sie nichts essen, was sie zur Tierebene hinunterzieht.

Den Schülern der Meister ist der Genuß berauscher Gertränke streng untersagt. Das ist nicht so sehr eine Frage des Karmas. Es gilt vielmehr, Gehirn und Kopf klar und den Körper gesund zu halten. Es ist ein Teil unserer heiligen Verantwortung, unseren wertvollen Körper in guter Verfassung zu erhalten, so daß wir ihn als Werkzeug verwenden können, um beste Arbeit damit zu leisten. Denn der wunderbar geschaffene Körper ist des Menschen wertvollstes Werkzeug, mit dem er die Befreiung aus der Knechtschaft der unteren Welten herbeiführen kann.